Russ.
165m

Versuch eines Beitrages

zur

Länder und Völkerkunde,

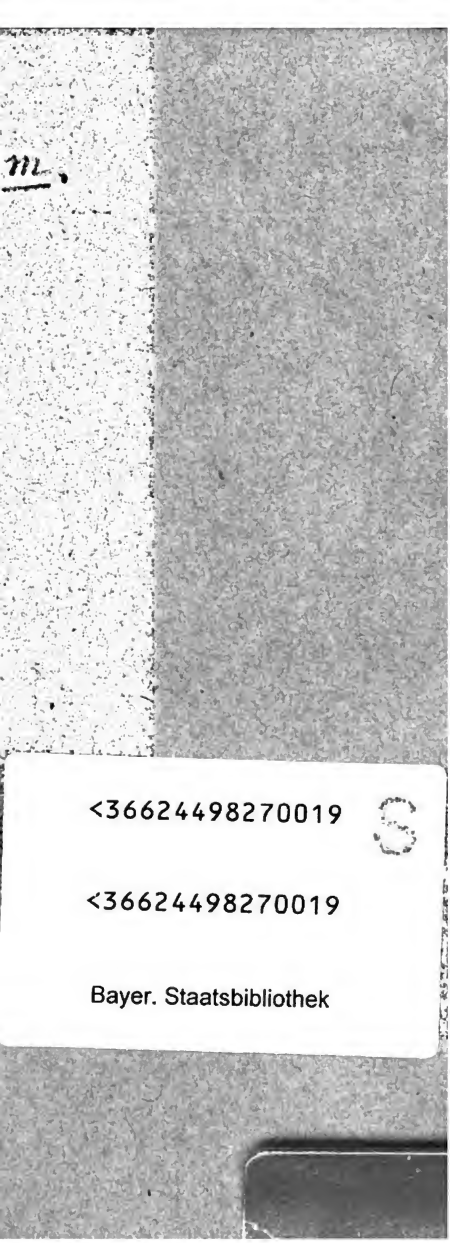
oder

historische Beschreibung

der

Kosacken.

1 8 1 3.


m.

<36624498270019

<36624498270019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Versuch eines Beitrages

zur

Länder und Völkerkunde,

oder

historische Beschreibung

der

Kosacken.

1 8 1 3.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Die Erdebeschreibung und die Geschichte können mit allem Rechte zu denjenigen Wissenschaften gezählt werden, die mit dem großen Nutzen, den sie uns gewähren und mit den Vortheilen die wir durch sie erlangen können, auch Interesse und Vergnügen für uns verbinden, weil sie sich nicht mit abstrakten, schwer zufassenden Gegenständen beschäftigen, sondern uns mit Dingen und Thaten aus der wirklichen Welt unterhalten und bekannt machen. Und wem sollte es auch nicht in unserm Tagen interessiren, den jetzigen Zustand unserer Erde, ihre Lage, Beschaffenheit und die Um-

Digitized by Google

stände ihrer Bewohner, die Ereigniſſe von Kriegen und Schlachten, von Eroberungen und Wiederverliehren, von Steigen und Fallen ihrer Bewohner kennen zu lernen? Wem ſollte nicht daran liegen, ſich dadurch mit ſeinen Mitgeſchöpfen näher bekannt zu machen, und ſich von ihren Urſprung, Sitten und ihrer Lebensweiſe, Einrichtung uud politiſcher Verfaſſung zu unterrichten, mit denen wir ſogar im Streite und Kampfe liegen, ich meine die Einwohner von klein Rußland des Gouvernements Kiev, die Koſacken, eine Völkerſchaft die dermalen unter der Bothmäßigkeit von Rußland ſteht.

Daher glaube ich auch, daß in unſeren Tagen dieſe Blätter nicht ganz unwichtig und unnütz ſein dürften, und dieß mag ihre Bekanntmachung von ſelbſt entſchuldigen.

Gegenwärtige kleine Schrift ſoll alſo nur Verſuch eines Beitrages zur Länder und Völkerkunde ſein.

Digitized by Google

ewohner, die Ereignisse von
lachten, von Eroberungen und
von Steigen und Fallen ih-
nnen zu lernen? Wem sollte
, sich dadurch mit seinen Mit-
bekannt zu machen, und sich
ng, Sitten und ihrer Lebens-
g und politischer Verfassung zu
denen wir sogar im Streite
n, ich meine die Einwohner
des Gouvernements Kiev,
ie Völkerschaft die dermalen
äßigkeit von Rußland steht.

ibe ich auch, daß in unseren
ter nicht ganz unwichtig und
n, und dieß mag ihre Be-
selbst entschuldigen.

ie kleine Schrift soll also nur
:roges zur Länder und Völ-

Neues, was noch keiner vor mi
hat, ist in diesen Blättern gar nicht zu
ten da es nur die erwachsene deutsche
von dem unterichten soll, was ihr in
Zeiten so sehr interessant sein muß in
des gegenwärtigen rußischen Krieges,
chen die Kosacken eine beteutende Rolle

Geschichte der Kosacken.

§. 1.

Wohnort der Kosacken.

Das Gouvernement Kiev ist ein Theil von klein Rußland, und wird von den Kosacken bewohnt, welches Wort eine irreguläre Reuterei [oder Ziegenhirten] bedeutet. Als solche dienen sie auch Rußland heut zu Tage in dem Kriege. In Friedenszeit bekommen sie keinen Sold, sondern müssen sich auf ihre Kosten immer marschfertig halten; dagegen genieſſen sie auch gänzliche Freiheit von Abgaben. Dieses Gouvernement Kiev wurde statt der Kosacken-Hettmannschaft im Jahre 1764 errichtet, und im Jahre 1775 mit jener verbunden, wovon wir in der Folge noch mehreres hören werden.

Im Jahre 1781 wurde sie zu einer Statthalterschaft erhoben und besteht jetzt aus 11 Kreisen. Darinnen ist die Hauptstadt Kiev am Dnieper, mit einer Festung; der Sitz eines Erzbischofs.

Digitized by Google

Geschichte
der
osacken.

§. 1.
nort der Kosacken.

ent Kiev ist ein Theil von klein
rd von den Kosacken bewohnt,
irreguläre Reuterei [oder Ziegen-
Als solche dienen sie auch Ruß-
in dem Kriege. In Friedens-
einen Sold, sondern müssen sich
ner marschfertig halten; dagegen
gänzliche Freiheit von Abgaben.
ent Kiev wurde statt der Kosa-
t im Jahre 1764 errichtet, und
jener verbunden, wovon wir in
eres hören werden.

1 wurde sie zu einer Statthal-
besteht jetzt aus 11 Kreisen.
ptstadt Kiev am Dnieper, mit
itz eines Erzbischofs.

§. 2.

Nämen und Eintheilung der Kos

Die Kosacken werden in europäische u
sche eingetheilt.

Die europäischen Kosacken sind:

a. die Saporoger Kosacken, welche unte
Wasserfalles des Dniepers, einige an
schen Seite, andere an der entgeg
Seite dieses Flusses wohnen. Letztere
Sietshiansche, oder Obere und Niedere
eingetheilt.
b. die Bielogorod Kosacken, und
c. ein Theil der donnischen Kosacken, we
wie die Saparoger Kosacken unter ruß
gierung stehen.

Die asiatischen Kosacken sind:

a. die übrigen donischen Kosacken,
b. die [Grebin] grebewkischen Kosacken,
c. die jaikischen Kosacken,
d. die westlichen Kalmucken, welche sich
trenneten, die die südlichen Ufer Siber
den Yaiuki-Chan bewohnten, sich an
ga niederliessen, und von Rußland abh

sie sollen sich wenigst auf 40,000 streitbare Männer belaufen. Ihre Lebensart ist schmutzig, ihre Sitten aber ganz ordentlich und frei von Lastern. Sie sind zum Theil getauft; die übrigen sind Götzendiener. Unter ihre Sonderbarkeiten gehört auch, daß sie sich des Hornviehes zum Reiten bedienen.

§. 3.

Ursprung der europäischen Kosacken.

Die Kosacken sind, wie aus dem Konstantinus Porphyrogenneta erhellet, bereits seit dem Jahre Christi 948 unter diesen Namen bekannt.

Die Herleitung des Namens Kosack ist ungewiß; doch ist sehr wahrscheinlich, daß er von dem tartarischen Worte Kasack herkommt, welches, wie ich oben gesagt, einen leichtbewafneten und zur Streifereien brauchbaren Krieger anzeigt. Die pohlnischen Schriftsteller beschreiben die Kosacken als eine seltsame Art von Menschen; aber das rührt vielleicht hauptsächlich aus einem Nationalvorurtheile her. Sie warfen ihnen besonders vor, daß sie nur ein vermischtes Lumpengesindel sind. Es ist in der That wahr, daß viele Russen, Pohlen, und andere, die in ihrer Heimath nicht leben konnten, zu verschiedenen Zeiten unter die Kosacken aufgenommen

Digitized by Google

worden sind; aber letztere müssen, wenn man auf die Flüchtlinge nicht sieht, ein altes und wohl eingerichtetes Volk gewesen sein, wie wir in der Folge noch hören werden.

§. 4.

Von ihren Wohnsizen.

Die Kosacken wohnten am Berge Kaukasus, in der Gegend, die jezt Cabardy heißt, und wurden im Jahre 1021 vom Fürsten Mstislav der rußischen Herrschaft unterwürfig gemacht.

Im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts liessen sich die Saporoger Kosacken in der weitläuftigen Ebnen, die längst den Ufern des Dnieper liegt, wohnhaft nieder. Sie hatten von den Überfällen der Tartaren grosse Drangsale erlitten; fanden aber nachgehends Gelegenheit, sich deswegen vollkommen zu rächen.

Die Pohlen, welche einsahen, wie nüzlich ihnen die Kosacken zur Vertheidigung gegen die Räubereien der Tartarn ja der Russen selbst sein könnten, liessen sich mit ihnen in ein Bündnis ein.

§. 5.

Bündnis zwischen den Kosacken und Pohlen.

Im Jahre 1562 nahmen die Pohlen die Kosacken feierlich in ihren Schuz, und machten sich an-

Digitized by Google

heischig, ihnen jährlich Subsidien zu bezahlen; wogegen aber die Kosacken eine hinlängliche Anzahl Soldaten zur Vertheidigung der pohlnischen Staaten auf den Beinen erhalten mußten.

In der Absicht, sich die Kosacken durch die Bande des Eigennutzes noch stärker zu verbinden, gaben ihnen die Pohlen sogar die ganze Landschaft zwischen den Flüssen Dnieper und Niester und den tartarischen Gränzen.

In kurzer Zeit baueten die Kosacken diese von Natur aus fruchtbare Gegend mit dem größten Fleisse an; so, daß in Bälde große Flecken und schöne Dörfer häufig darinnen anzutreffen waren. Die Kosacken beunruhigten über das die Türken beständig, und fügten ihnen durch ihre Einfälle großen Schaden zu; und damit sie selbe abhalten möchten sie zu verfolgen, oder Nepressalien zu gebrauchen: so bemächtigten sie sich verschiedener kleiner Inseln im Dnieper, wo selbst sie ihre Magazine anlegten.

§. 6.

Die Kosacken waren bei allen diesen dennoch nur Bundesgenossen, und nicht Unterthanen der Pohlen.

Der Hettmann oder General der Kosacken stand auf keine Weise unter dem pohlnischen Feldmarschall; sondern handelte mit ihm nach gleichen Absichten,

als ein Bundesgenosse, und nicht als ein Unterthan dieser Republik. — Allein, obgleich dieses Bündniß für beide Theile die augenscheinlichsten Vortheile mit sich führte; so war es dennoch von keiner langen Dauer, und es wurde jene Maxime bestättiget: daß derjenige, der heute ein natürlicher Freund ist, morgen wegen veränderten Interresse oder Neides halber ein natürlicher Feind sein kann, und daß selten Bündniße für andere; sondern nur für sich geschlossen werden; denn daher sagt auch Hr. Prof. Millbiller in der Geschichte der Deutschen ganz richtig XVII Th. S. 98.

»Nach dem gewöhnlichen Gange der Dinge sind »die Allianzen trotz der heiligsten Versicherungen, »daß sie nur zur Erhaltung der Ruhe geschlossen »werden, gemeiniglich nichts anders; als die Vor»bothen, ja wohl gar die Veranlassungen neuer »Kriege.«

Da die Pohlen die wichtige Verbesserungen sahen, welche die Kosacken in dem Lande, das ihnen überlassen worden, vorgenommen hatten: so wurden sie neidisch darauf, und versuchten es wirklich, sich selbe zu unterwerfen.

Die Kosacken, vom Unwillen und Ärger wegen eines so unerwarteten Lohns ihrer treugeleisteten Dienste angefeuert, suchten sowohl bei Rußland als

bei der Ottomannischen Pforte Schutz und Hilfe den sie auch erhielten.

§. 7.

Kriege zwischen den Pohlen und Kosacken.

Es kam hierüber zu einem langwierigen und blutigen Kriege, welcher, während des sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderts von Zeit zu Zeit mit der grösten Wuth und Heftigkeit erneueret ward. In den Jahren 1587, 1596, 1630, 1637 und 1638 waren die Pohlen meistens siegreich; aber im Jahr 1648 erhielten die Kosacken grosse Vortheile über sie, und in folgenden Jahre kam es zu einem Vergleich, in welchem sie nicht allein ihre alten Freiheiten behielten, sondern noch neue Vorrechte bekamen.

Kurz! der Erfolg des ganzen Kriegs war dieser, daß die Kosacken in den Schutze eines Mächtigern kamen, nämlich in den russischen Schutze. Und in der Folge wurde dann die Maxime bestättiget: »daß die Allianzen der Mächtigen und ihre Freundschaftsbündnisse dem Mindermächtigen am Ende theuer zu stehen kommen.«

Da das Land, welches sie vorhin bewohnten und bebauten durch die alles verderbenden Kriege gänzlich verwüstet war: so liessen sie sich in der ru-

ßischen Ukraine nieder, nachdem sie vom rußischen Hofe die feierliche Versicherung erhalten hatten, daß in ihrer politischen Verfassung keine Veränderung gemacht, noch sie mit irgend einigen Auflagen beschwert werden sollten.

Doch sollten aber die Kosacken ein hinlängliches Korps Truppen zum Dienste Rußlandes in Bereitschaft halten. Gewies keine Kleinigkeit! — Es erging also den Kosacken wie den Esel in Aesops Fabel; oder es hat sich gleichsam die Allianz mit dem Löwen wiederum erneuert, und ihr Daseyn erhalten durch das Bündniß der Kosacken mit den Rußen.

§. 8.

Die Kosacken unter dem Schutze des russischen Zaar Alexei.

Zaar Alexei hatte im Jahre 1654 den 6. Jäner durch die angenommene Unterwerfung der Kleinrussischen Kosacken das Signal zu einen neuen Krieg mit Pohlen gegeben. Das Ende dieses Krieges war höchst glücklich für Rußland. Smolensk, Tschernigov und Severinn blieben den Sieger erst in Waffenstillstande und zuletzt auch in einen so genannten ewigen Frieden 1656, der endlich nach vielfachen Verlängerungen des Waffenstillstandes 1686 erfolgte.

Auch war die bleibende Unterwerfung der Kosacken von großen Nutzen für Rußland, denn so we-

nig kraft der geschlossenen Kapitulation in ihrer militärischen, und gerichtlichen Verfassung geändert werden durfte, so wenig erlaubt war, sie mit neuen Abgaben zu beschweren, so frei ihre Hettmanns Wahl bleiben sollte, so nützlich war doch ihr Dienst, wenn's zum Kriege kam.

Schon im Jahre 1671 entstund eine Insurrektion der donischen Kosacken unter ihrem Chef Stenka Rasin, der endlich gefangen und auf Befehl des russischen Zaar Alexei geviertheilt wurde.

»Fremde Waffen sind allzeit zu schwer, oder »zu enge, oder sie fallen dir von den Schultern.« Machiavel Kap. XII.

Einem neu eroberten Volke sogleich eine neue Verfassung geben, und neue Auflagen machen, bringet weder Liebe noch Anhänglichkeit zuwegen.

»Man lasse sie leben, sagte Gustav Adolph »König von Schweden, wie sie bisher gelebt haben: »Neue Schuhe pflegen ohnehin zu drücken.«

§. 9.

Die Kosacken fielen von den Russen ab und giengen zu den Schweden über.

Im Jahre 1708 gieng der Hettmann oder Anführer der Kosacken mit Name Mazeppa von ihren

Bundesgenossen denen Russen zu den Schweden über, und mit selben 2000 Kosacken; worauf Peter der erste den Entschlus faste, diesen Abfalle aufs künftige kräftig vorzubeugen. Zu diesem Ende schickte er, nach der Schlacht bei Pultava, [in welcher die schwedische Armee so entscheidend geschlagen, daß Karl der Zwölfte an einem einzigen Tage den Namen des Unüberwindlichen, die Früchte neunjähriger Feldzüge, und den Ruhm von beinahe hundert Siegen verlohr,] ein starkes Korps nach den oben erwähnten Inseln im Dnieper ab, wohin die Kosacken mit ihren Weibern und Kindern geflohen waren; und stellte den Befehl aus, sie alle niederzusäbeln, und die Beute unter seine Soldaten auszutheilen. Er schickte gleichfalls eine ziemlich starke Armee in ihr Land, und lies einige tausend Kosacken nach den Küsten der Ostsee bringen, woselbst sie zu allerhand harter Arbeit angehalten wurden, und auf diese Art rottete Kaiser Peter der erste, den man auch in der Geschichte den Namen des Großen beilegte, die Kosacken gewissermassen aus, die gleichsam das Verbrechen ihres Hettmanns unschuldiger Weise büssen mußten.

Der Sieg bei Pultava hat Peter den Großen alle seine Erorberungen in Jegermannland, Liefland und Finnland, die er schon gemacht hatte, und die er noch machen wollte, völlig gesichert. Er baute

und handelte auch schon lange im neueroberten Lande, als ob er des ewigen Besitzes gewiß wäre.

Nur Mazeppas Aufruhr, als ein Phänomen, das, glücklicher ausgeführt, gewiß viele Nachfolger gefunden hätte, war in den letzten Momenten seiner über die Schweden reifenden Übermacht, weit gefährlicher gewesen, als alles was Karl XII. selbst noch hätte ausrichten können. So aber nützte ihm am Ende auch noch dieses Phänomen, um die Kleinrussischen Kosacken zu mehrerer Subordination und zu einer bessereu Benutzung für seine Finanzen herbeizuführen.

Mit dem Tode ihres letzten Hettmans Mazeppa im Jahre 1722 ward diese Stelle aufgehoben; aber im Jahre 1750 ward sie wieder eingeführt, da die Kosacken dem Grafen Kirila Grigoriewitsch Rasumovsky, einen rußischen Edelmann von vorzüglichen Ansehen, zu ihren Hettmann wählten, dessen Wahl von der Kaiserin Elisabeth genehmiget ward.

§. 10.

Von dem Karakter und der Religion der Kosacken.

Der Karakter der Kosacken ist überhaupt sehr vermischt. Sie sind meist lang, groß, wohlgewach-

seu, stark, dauerhaft und zu Strapazen abgehärtet; ihr Gliederbau hat ein gutes Verhältniß. Natürlich verunstaltete sieht man selten, welches von der zwanglosen Kleidung und den vielen Leibesübungen, der sie von Jugend auf gewohnt sind, herrühren mag. Sie haben einen meist runden Kopf, welches eine Folge der allgemein für nöthig gehaltener Sitte ist, neugebohrnen Kindern den Kopf rund zu drücken; einen kleinen Mund, kleine Augen, dünne Lippen, weiße Zähne, eine niedrige Stirn, gemeiniglich eine Habichtsnase, einem starken Bart, den sie sich nicht abnehmen lassen, und ihnen auch ein gutes Ansehen giebt, ein langes, verschiedenfarbiges doch selten ganz schwarzes Haar, das verschnitten und herabgekämmt wird, ein scharfes Gesicht und ein feines Gehör.

Die Miene des Kosacken verräth entweder Ernst und Gutmüthigkeit, oder Verschlagenheit. Im Gange und den Bewegungen ist er lebhaft, bey Unternehmungen kühn und tapfer, und auf das unschätzbareste Gut des menschlichen Lebens, auf ihre Freyheit ungemein eifersichtig; aber doch sind sie auch wankelmüthig und unbeständig. In der Gesellschaft lustig und muntere Leute. Sie sind ein mächtiges Volk, und ihre Stärke besteht gänzlich in der Reiterei und in der Eigenheit ihrer Pferde für dasiges

Land und Klima, die jede Witterung und Jahreszeit ertragen können. — Was die Religion bei den Kosacken betrift, so waren sie Heiden oder Muhamedaner; als sie aber in die polnische Dienste gingen, wurden sie getauft und Mitglieder der römisch-katholischen Kirche; nun aber, da sie unter Rußland stehen, nennen sie sich Mitglieder der griechischen Kirche.

§. 11.

Von den Saporoger Kosacken.

Die Saporoger Kosacken unterscheiden sich dadurch, nicht allein von allen übrigen Kosacken, sondern auch von allen andern Völkern, daß sie keine Weiber in ihren Wohnplätzen unter sich leiden, so wie die Amazonen keine Männer sollen unter sich geduldet haben.

Die Weiber dieser Kosacken leben in andern Inseln des Dniepers. Sie verheirathen sich niemals, und haben keine Familie; die Kinder männlichen Geschlechts werden als Soldaten eingeschrieben, und die Mädchen läßt man den Müttern.

Der Bruder zeugt öfters Kinder mit seiner Schwester, und der Vater mit seiner Tochter.

Digitized by Google

Die Saporoger Kosacken haben die abscheuliche Gewohnheit, daß sie sich mehr durch Kinderraub, als durch Heirathen fortpflanzen. Sie sind überhaupt der Abschaum des menschlichen Geschlechts, und begehen bei ihren Einfällen in Pohlen, wo sie unter den Namen Haydamacken bekannt sind, unerhörte Grausamkeiten; dergleichen besonders im Jahre 1770 von einem gewießen Gonda geschahen.

Sie wissen von keinen andern Gesetz, als welches die Gewohnheit unter ihnen eingeführt, und auf ihre natürliche Bedürfnisse Bezug hat; obgleich einige Priester von der griechischen Sekte unter ihnen leben. Sie dienen bei den Kriegsheeren als irreguläre Truppen, und wehe denen, die ihnen in die Hände fallen.

Ihre Sprache ist im Grunde, wie bei allen Kosacken die russische, jedoch in Kriegssachen, mit vielen türkischen Wörtern, und in Kanzleistil mit vielen pohlnischen Ausdrücken untermischt.

Jede von ihren Städten mit dem Gebiete, welches dazu gehört, wird von einem Beamten, welcher Ottomann oder Attaman heißt, regieret.

§. 12.

Wohnort der Saporoger Kosacken.

Das Land, welches sie bewohnen, heißt Ukraine. Es liegt an den Gränzen von Rußland und Pohlen, der kleinen Tartarey und Türkey, und war vormals ein Theil von Scythin.

Die östliche Seite an Dnieper, welche von den Kosacken bewohnt wird, ist in guten Zustand, und erstreckt sich auf 260 Meilen in die Länge, und eben so viel in die Breite.

Es ist dieses Land eine einzige unvergleichlich fruchtbare Ebene, die von einer Menge schöner Flüsse und angenehmer Waldungen durchschnitten wird, und ist mit allen Arten des Getreides, mit Hülsenfrüchten, Toback, Honig und Wachs, im größten Überfluß versehen, so, daß es einen großen Theil des russischen Reichs damit versorget. Die Weidenschaften sind ungemein fett, und das Vieh ausnehmend groß; allein, die Einwohner sowohl, wie das Vieh werden sehr drückend von den Heuschrecken geplagt, welche eine wahre Geisel dieser schönen und fruchtbaren Gegend sind.

Digitized by Google

Die Häuser in der Ukraine sind alle nach russischer Art von Holz erbauet.

§. 13.

Es wurde ihnen ein Theil ihres Landes von den Russen abgenohmen.

Schon im Jahr 1755 wurde denen Saporoger Kosacken von Rußland ein ansehnlicher Theil ihres Landes genommen; und da sie in der Folge sich der Empörung Pugatschefs theilhaftig machten, so wurde 1775 beschlossen, ihre ganze Verfassung zu zernichten, und Rußland hat einen Theil von ihnen Kaiser Joseph II von Oesterreich überlassen.

Von diesen Saporoger Kosacken sitzen indessen noch viele an der pohlnischen Gränze, besonders in der Gegend von Human, wo sie beständig rauben, morden und alles unsicher machen.

Aus dem bisher gesagten sehen wir deutlich, wie wenig diese Nation ausgebildet ist, weil die Menschenrechte so wenig anerkennt werden, und wenn sie Freiheit hätte, so würde sie in Gesetzlosigkeit ausarten.

Digitized by Google

Hier nehmen wir von den europäischen Kosacken Abschied, und wollen hören, was uns die Geschichte von den asiatischen Kosacken erzählet.

§. 14.

Ursprung der asiatischen Kosacken.

Unter den asiatischen Kosacken verdienen die donischen zu erst genennet zu werden, sie haben ihren Namen von dem Flus Don her, dessen Ufer sie bewohnen, und der zwischen Europa und Asien die Gränzscheidung bildet.

Die donischen Kosacken sind den übrigen europäischen Kosacken sehr ähnlich.

Im Jahre 1559, als Czaar Ivan Basilovitsch in Rußland regierte, begaben sie sich in seinen Schutze, und im Jahre 1579 waren sie schon in russischen Kriegsdienste, und jetzt werden sie den übrigen russischen Unterthanen ziemlich gleich gehalten.

§. 15.

Ihre Wohnung und Beschäftigung.

Sie haben am Ufer des Don verschiedene Städte und Dörfer; allein, der Mangel an frischen Wasser und Holz in vielen Gegenden hindert sie,

Digitized by Google

daß sie sich im Lande nicht weiter ausbreiten können. Sie leben meistens von der Viehzucht und den Ackerbau, und bei Gelegenheit von Rauben und Plündern, wozu es ihnen weder an Geschicklichkeit noch an Neigung fehlt.

§. 16.

Im Kriege.

Die Kriegsvölker dieser Kosacken bestehen gleichfalls gänzlich aus Reuterey.

Alle Städte und Dörfer in diesem Lande sind auf eine Art befestiget, und mit Palisaden umgeben, um sie vor den Einfällen der Kalmucken und kubanischen Tartarn, mit welchen sie beständig im Kriege leben, zu beschützen.

Die Kosacken, wie ich ich schon gesagt, sind überhaupt zur Vertheidigung in den Städten und zur Verfolgung des einmal in Unordnung gebrachten Feindes von grossen Nutzen; aber bei einem ordentlichen Angriff sind sie nicht so gut zu gebrauchen.

Auch bei den größten Beschwerlichkeiten ist der Kosack ausdauernd, treu, aufmerksam, und jeder-

Digitized by Google

zeit bereit, Befehle zu befolgen, er ist im höchsten Grade tapfer und wachtbar im Felde, ihm ist Tag und Nacht gleich.

§. 17.

Sie verbleiben den Satzungen ihrer Religion getreu.

Die Kosacken sind ein Beispiel, daß aus dem Gebiete der Religion die größten Dienste für den Fürsten und den Staat hervorgehen; daß ihre Grundsätze mächtig auf den Willen, auch unkultivirter Nationen wirken, wenn nur ihre Sitten noch nicht verdorben sind. — — —

Fehlt es zur Kriegszeit bei den Kosacken an Lebensmitteln, so darf der Befehlshaber sich nur der Grundsätze seiner Religion bedienen und benutzen, um alles Murren zu unterdrücken; er darf nur einen oder mehrere Fasttage zu Ehren eines Heiligen anordnen, und dieß gilt überhaupts von der ganzen rußischen Armee zu sagen.

Dahero schreibt auch in unsern Zeiten ein aufgeklärter und gelehrter Mann: »Die christliche Re-

Digitized by Google

»ligion ist unwidersprechlich eine göttliche Bildungs»anstalt zum größten Vortheile der Regierungen.»

Die Geschichte sagt uns, daß, so wie sich Rußland der Religion genähert; so hat es sich auch der Kultur genähert; und nur die christliche Religion kömmt die Ehre zu, daß sie dort, wo sie einmal geachtet, und im Schwunge war; den Völkern einen festen, determinierten Karackter gab, den ihnen weder die Gewalt der Großen, noch die Politik zur Sicherheit der Kronen geben konnte.

§. 18.

Von ihren Obrigkeiten.

Jede Stadt bei den donischen Kosacken wird von einer obrigkeitlichen Person, welche Tamank heißt, regiert: und die Tamanns mit ihren Städten stehen unter der Gerichtsbarkeit zweier Ottomanns, welche in Tscherkaski ihre Residenz haben.

§. 19.

Die wolgischen Kosacken.

Von den donischen Kosacken entstunden die wolgischen, welche 1734 für unabhängig von jenen er-

klärt wurden, und einen eigenen Hettmann oder Attamann bekamen, der von den doniſchen unabhängig iſt.

§. 20.

Die Sietſchen Koſacken.

Die Sietſchen Koſacken, welche auch Haydamacken heißen, haben ebenfalls ihren eigenen und beſondern Hettmann. Sie bewohnen das rußiſche, pohlniſche und türkiſche Gebiete, die Ukraine im äußerſten Winkel längſt dem Ufer des Dniepers aufwärts.

§. 21.

Die jaikiſchen Koſacken.

Die jaikiſchen Koſacken wohnen an der ſüdlichen Seite des Fluſſes Jaik, jetzt Ural genennt, und unterwarfen ſich den Rußen freiwillig bei dem glücklichen Fortgange der rußiſchen Waffen im Königreich Aſtrakan.

Sie ſind aus den Saporoger Koſacken entſtanden. Sie haben jetzt die Verfaſſung der doniſchen, und das Recht ſich einen Attamann zu wählen, ſtehen zunächſt unter den Gouverneur von Taurin, bilden ein diſciplinirtes Korps von 15 bis 20,000

Digitized by Google

Mann, und nähren sich in Friedenszeiten hauptsächlich in unsern Tagen mehr von der Viehzucht, weniger aber von Acker- Garten- und Obstbau.

§. 22.

Ihr Karakter und ihre Sitten.

Ihre natürliche Neigungen und Gewohnheiten sind fast eben dieselben, wie bei allen anderen Kosacken. In der Leibeslänge sind sie ebenfalls den andern Kosacken sehr ähnlich; ob sie gleich wegen ihrer bäurischen Lebensart und Verheirathungen mit den Tartarn nicht die Gestalt, und das Ansehen haben, das ihren übrigen Landsleuten eigen ist. Sie lassen auch, wie die andern Kosacken Stämme, keine Gelegenheit vorbei, ihre Nachbarn zu bestellen und zu berauben.

Ihre beständigen Kriege mit den Kara-Kalpaken, und den Kasatschaia-Horda verbinden sie sich, ihre Städte und Dörfer im Vertheidigungsstande zu erhalten. Sie stehen zwar unter russischen Woiwoden, welchen sie einen jährlichen Tribut an Korn, Wachs, Honig und Vieh entrichten; aber sie haben auch ihre besondern Häupter, von welchen, wie

wir oben gehört haben, sie nach ihren alten Gewohnheiten regieret werden.

§. 23.

Religion der jaikischen Kosacken.

Ohngeachtet die jaikischen Kosacken oder die Ural Kosacken überhaupt die griechische Religion bekennen: so findet man doch noch viele Überbleibsel des Heidenthums und der muhamedanischen Religion unter ihnen. Sie sind vortreffliche Soldaten, wie ich oben schon bemerkt habe, da sie von Natur kühn und herzhaft, und nicht so unruhig, als wie die andern Kosacken sind. Sie leben sogar mit den Kalmücken und ihren andern Nachbarn völlig in Frieden, unterhalten sogar mit ihnen einen freundschaftlichen Umgang und treiben einen Verkehr mit ihren Produkten untereinander.

§. 24.

Anzahl der Kosacken bei der rußischen Armee im Jahre 1804.

Rußland hatte im Jahre 1804 folgende Kosacken Regimenter.

1 Regiment Leibkosacken.

1 Kommando Uralscher Leibkosacken; zusammen 144 Offiziere, 18 Unterstab, und 3316 Gemeine.

Digitized by Google

1 Regiment Tschuzujewsche Kosacken; welches 50 Offiziere und 1308 Gemeine stark war.

Die Donischen, Tschermomorskische, Uralischen und Sibirischen Kosacken ꝛc. ꝛc. bestanden zusammen aus 2189 Offiziers und 98211 Gemeinen.

Summe. 102835 Gemeine.
2383 Offiziere.
18 Unterstaab.

Total Summe, 105236 Kosacken.

§. 25.

Schlacht bei Austerlitz im Jahre 1805.

Eine der größten und der traurigsten Begebenheiten bleibt immer und ewig für die Kosacken der zweite Dezember des unvergeßlichen Jahres 1805.

Eines der ausserordentlichsten Ereignisse, das die Kriegsgeschichte kennt, ist die Schlacht von Austerlitz, wo die Franken nach einen Jahrtausend auf die Felder von Mähren wieder kamen, an ihrer Spitze ein Mann, weit erhaben über Karl den Großen. Ein Sieg war die Frucht dieses Tages, ein vollständiger Sieg über die Rußen und Oesterreicher.

In dieser Schlacht wurden die Kosacken sehr tief gedemüthiget, und dieser große Sieg läßt uns

keine geringe Hoffnung für die Zukunft über, noch tiefer gedemüthiget zu werden, um nicht sagen zu können, was einst Peter Czaar nach der unglücklichen Schlacht bei Narva sagte: »Ich wußte es »wohl, daß die Schweden uns schlagen würden; »aber mit der Zeit werden sie uns lehren, sie wieder zu schlagen.« Und es ward auch nachher erfüllt — bei Pultava. Mit äusserster Anstrengung rettete sich Karl der Zwölfte König von Schweden noch mit einigen Getreuen zu Pferd und zu Fuß durch die Flucht.

Dieß wäre, gebe es Gott, dann der größte Sieg, der Sieg für das Licht von Europa, der Sieg über die Habsucht, der Sieg der Civilisation über die Sklaverey und Barbarey! — —

Wo nicht! dann könnte man vielleicht von Europa sagen, was Tacitus einst von Roms Größe weisgesagt: »Wenn Rom fällt, so werden alle Nationen unter sich in Krieg gerathen. Und die letztern Übel würden dann ärger als die erstern sein.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google